FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neues vollständiges Zwickauisches Gesangbuch

Gräbner, Johann Friedrich

Zwickau, [1780?]

VD18 13158295

Von Gott, dessen Wesen, Eigenschaftn, Werken, und Wohlthaten.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203294

Visual Library

Nachtrag einiger Lieder,
besonders
zur Unterhaltung der Privatandacht.

Von Gott, dessen Wesen, Eigenschaften, Werken, und Wohlthaten.

Mel. Wer nur den lieben.

1265. Die himmel rufen, jeder ehret die größe Gottes, seine pracht. Die ausgespannte veste lehret die werke, die sein arm gemacht: Und aller welten harmonie verkündigt und besinget sie.

2. Es strömt von einem tag zum andern, gleich bächen, ihre rede fort, und eine nacht erzählt der andern laut ihr gedankenvolles wort. Es sind nicht sprachen, die sie spricht; doch wer hört ihre stimme nicht?

3. Die ordnung kunsterfüllter kreise verherrlicht Gott durch jedes land, und macht, damit der mensch ihn preise, sein lob der fernsten welt bekannt. Der Herr schuf mitten in der welt der sonn ein majestätisch zelt.

4. Ihr hoher aufgang ist im morgen, bis in den fernen west ihr lauf. Nichts bleibt vor ihrer glut verborgen; sie gehet allen segnend auf. Ihr glanz zerstreut das graun der nacht, beseelt die welt und giebt ihr pracht.

5. O Herr, bey dieser wunder menge erstaunt vor dir mein schwacher geist. Vernimm voll huld die lobgesänge, womit er deine größe preißt. Ich habe ja dein gnädig wort, Herr, mein Erlöser! Gott, mein hort!

Mel. Wir christenleut.

1266. Gott, grenzenlos, undenkbar groß,

groß, der urquell aller macht ist deine stärke. Schon sehn wir hier so viel von ihr; doch sehn wir kaum den anfang ihrer werke.

2. Durchflöh ich gleich ihr weites reich, und sähe deine letzte sonne glänzen; ich sähe dort doch nicht den ort, wo du nicht wärst, nicht deiner allmacht gränzen.

3. Was du erschufst, was du jetzt rufst, und rufen wirst: wer kann das alles zählen? Doch wolltest du noch mehr dazu erschaffen, wird es dir an kraft nicht fehlen.

4. So lange fließt ihr quell, und ist doch nicht erschöpft, und wird es auch nie werden. Sprich nur ein wort, und er fleußt fort in neuen himmeln und auf neuen erden.

5. Doch deine kraft, o Gott, erschaft nur was du willst; denn du bist gut und weise. Das lehre mich, damit ich dich, für alles das, auch was du nicht thust, preise.

Mel. Wach auf mein herz.

1267. Ja, Gott, du bleibst König. Der erdstaub ist zu wenig, mit zuversicht und glauben, das daseyn dir zu rauben.

2. Aus allen deinen werken kann ich dein daseyn merken. In allen kreaturen sind ich der Gottheit spuren.

3. Das große weltgebäude, dein ruhm und meine freude, ruft in viel tausend chören: Gott ist! Gott mußt du ehren!

4. Wer sprach es, daß die erde, und daß der himmel werde? Wer sprach es, daß im meere des wassers sammlung wäre?

5. Wer rief in jener höhe: du sternenheer, entstehe? Wer hieß des donners brüllen die welt mit furcht erfüllen?

6. Du darfst das vieh nur fragen, es wird dir lehrend sagen: Gott, der die welt regiere, sey Schöpfer auch der thiere.

7. Das würmchen in dem staube, die bunte raub' im laube, das gras, die schlanken halmen, sind alle Gottes psalmen.

8. Herr

8. Herr, du bist hoch erhoben, wenn gleich die thoren toben, wenn gleich die frechen rotten dich läugnen und verspotten.

9. Mir ist es herzensfreude, mir ist es trost im leide, mir macht es muth am grabe: daß ich Gott kenn' und habe.

Mel. Ich dank dir schon.

1268. Es ist doch nur ein einiger Gott im himmel und auf erden. Nur sein allmächtiges gebot hieß erd und himmel werden.

2. Was er erschuf, das kann allein durch seine kraft bestehen. Will er, die welt soll nicht mehr seyn: so muß die welt vergehen.

3. Mit allgewalt und majestät ist Er uns weltregierer; ist über alles hoch erhöht, und unsers lebens führer.

4. Groß ist sein nam; und mit der that kann er es auch beweisen. Herr, groß an huld, an macht und rath, wer sollte dich nicht preisen!

5. Dir nur gebühret preis und ehr. Wo ist je deines gleichen? Nur du bist Gott und keiner mehr. Sollt ich von dir denn weichen?

6. Nein, ewig bleibst du mir allein der Gott, an dem ich hange; und ewig solls kein andrer seyn, von dem ich heil verlange.

7. Mein ganzes leben weih ich dir, du Gott, auf den ich traue, bis ich dich einst noch mehr als hier in deiner grösse schaue.

Mel. Aus meines herzens.

1269. Schwingt, heilige gedanken, euch von der erde los! Gott, frey von allen schranken, ist unaussprechlich groß. Lobsinget Gott! lobsingt vor seinem angesichte! Er wohnt in einem lichte, zu dem kein auge dringt.

2. Kein sinn kann ihn erreichen; kein endlicher verstand; wer darf sich ihm vergleichen, hat, was er ist, erkannt? Macht euch von ihm kein bild! Wer kann den Höchsten sehen, ob er gleich alle höhen und jede tief erfüllt?

3. Die sonn in hoher ferne mag strahlenreicher glühn; glänzt heller noch ihr sterne: was seyd ihr gegen ihn? Mit aller eurer pracht, in eurem schönsten lichte, vor seinem angesichte noch dunkler, als die nacht.

4. Wie soll ich, Gott, dich nennen, dich, vater der natur? Was wissen wir? wir kennen der wesen fläche nur. Wie wandeln körper sich, selbst bey dem schönsten schimmer! Gott aber wechselt nimmer, Er ist unkörperlich.

5. Preißt unsern Herrn und meister, der selbst uns unterweist: Er sey der quell der geister, ganz geist, der höchste Geist; Selbstthätigkeit und kraft, ganz weisheit, freyheit, leben! Kommt! laßt uns ihn erheben, daß er auch geister schaft.

6. Das preißt der engel: singe du, meine seel ihm auch! Auch du, (frohlocke, singe!) bist seines odems hauch. Empfinds, verkenne doch nicht deinen werth! Verachte, was sterblich ist, und achte für sünden dich zu hoch.

7. Im geiste bet ihn, seele, und in der wahrheit an! Lieb ich des Herrn befehle: Wie selig bin ich dann! Er hat unsterblichkeit und seligkeit und leben; das alles wird er geben dem, der sich ganz ihm weiht.

Mel. Ich weiß, mein Gott, daß.

1270. So wie du bist, so warst du schon, Gott, ehe du vor deinem thron geschöpfe, die nicht waren, beriefst zu seyn, um deine macht und güte zu erfahren!

2. Du wirst auch seyn, so wie du bist, wenn längst die erde nicht mehr ist, wenn längst schon ewigkeiten uns kämpfer krönen, die wir hier um deinen himmel streiten!

3. Von ewigkeit zu ewigkeit kann deines seyns unendlichkeit sich selbst nicht ungleich werden! Bedarf auch nie, sich gleich zu seyn, den himmel und die erden.

4. Gott, mit dir unveränderlich wird auch das wort

der

der wahrheit sich beschützen und erhalten, wenn alle welten, die du schufst, wie ein gewand veralten.

5. Ob felsen weichen, berg' ins thal sich stürzen, das von ihrem fall die erde weit erzittert, bleibt deiner liebe bund mit mir doch ewig unerschüttert.

6. Was zagt denn meine seel in mir? Was klag ich ängstlich, daß ich hier kein dauernd gut genieße, und daß in unbeständigkeit dieß leben mir verfließe?

7. Was klag ich, der dein wort noch hat, den trost, daß meine missethat mich einst gewiß nicht richte, und daß mein erbtheil ewig sey vor deinem angesichte?

8. Was klag' ich? Liebest du mich doch mit aller deiner liebe noch, und willst mich ewig lieben! Hast selber meinen namen dir in deine hand geschrieben!

9. Ja, ich bin Gottes, Gott ist mein; und ewig, ewig wird ers seyn: von ihm kann nichts mich scheiden. Die welt vergeht mit ihrer lust: nicht Gott und seine freuden.

Mel. Es ist gewißlich an der.

1271. Umsonst, umsonst verhüllst du dich, mein herz, in finsternisse. Was kann ich Gott verbergen? Ich? daß er nicht alles wisse? Sey, kannst du, dunkler, als das grab: das auge Gottes schaut hinab, und kennet deine tiefen.

2. Wo ist die nacht der einsamkeit, die mich vor ihm verheele? Er sieht euch schon, eh ihr noch seyd, gedanken meiner seele! Eh' ich euch selbst empfinden kann, von eurer ersten bildung an, bis ihr euch ganz entfaltet.

3. Er kennet und erforschet euch, wenn ihr euch schnell entziehet; bemerkt euch, wenn ihr strahlen gleich, schnell auffahrt, schnell entfliehet. Vergebens wünsch ich: Sterbt! Vergeht! Ich haß euch! aufgezeichnet steht ihr all in seinem buche.

4. Der Herr gedenket ihrer noch; jahrhunderte verschwin-

schwinden; sie leben, und ich träume doch: Gedanken sind nicht sünden. Sie alle müssen an das licht, wenn Gott kommt, daß er im gericht der herzen rath enthülle.

5. Dann wird das siegel seines buchs vor aller welt gebrochen; das urtheil des verdienten fluchs gedanken selbst gesprochen. Wo ist die nacht, die sie verheelt? Der richter hatte sie gezählt, und keinen sterben lassen.

6. Seyd heilig, seyd von Gott nur voll, gedanken meiner seele, daß, wenn gerichtet werden soll, kein einziger mich quäle! Seyd heilig! und dann fürchtet nichts: Gott wird am tage des gerichts, gleich thaten euch belohnen.

Mel. Herzliebster Jesu, was.

1272. Ich habe, Gott! mir ernstlich vorgenommen, nie auf der übertreter pfad zu kommen; vor dir zu wandeln, dir mich und mein leben zu übergeben.

2. Erforsche mich, sieh, ob ichs redlich meyne: Gieb, daß ich nicht blos, was ich seyn soll, scheine; mit allen kräften strebe, deinen willen ganz zu erfüllen!

3. Wenn deine furcht mich überall begleitet, und meinen gang, wenn mich kein mensch sieht, leitet; wie sicher werd ich deine wege wandeln! wie richtig handeln!

4. Laß auch im dunkeln mich dein auge scheuen; verschließ mein ohr der sünde schmeicheleyen, als obs des übertünchten lasters werke nicht seh' und merke.

5. Gieb eifer, kraft und muth zu meinen pflichten; so mag die welt, wie ihrs gefällt, mich richten; ehrt mich dein beyfall, so kann ich mit freuden verfolgung leiden.

6. Du achtest nicht das ansehn der personen, wirst alles billig richten und belohnen; mit herrlichkeit und ehre deine kinder, mit schmach die sünder.

7. Bald, bald vollend ich meiner prüfung stunden.

Werd

Werd ich im tode nur bewährt erfunden: Wie schön verwandeln sich dann meine leiden, und werden freuden!

Mel. Aus meines herzens gr.

1273. Ich lobe dich, und preise dich, o mein Gott, allein! Wer ist, wie du, so weise? Verstand und rath ist dein! Laß immer meinen geist in allen deinen werken auf deine weisheit merken, die, wer dich kennet, preißt.

2. Wohin mein auge blicket, ist alles harmonie, geordnet und geschmücket; voll kunst, voll pracht durch sie. Sie schaffet, sie erhält nach herrlichen gesetzen, zu segnen, zu ergötzen, den weiten bau der welt.

3. Sie hieng in lichten fernen weit über uns hinauf die sonne mit den sternen, uns zu erleuchten, auf. Da hanget sie an nichts, von dir nur unterstützet, wärmt, schimmert und erhitzet ein schatten deines lichts.

4. Wer hält im gleichgewichte so großer körper last? Wie schwimmt die welt im lichte die du geschaffen hast? Wer lenkt der strahlen flug, daß sie mir nützen können, begeistern, nicht verbrennen, so wunderbar, so klug?

5. Wer rief, uns zu umgeben, der luft, die alles trägt? Durch sie hat alles leben, wird alles stets bewegt. Da sammlen dünste sich, und werden thau und regen, und fruchtbarkeit und seegen, für alle thier' und mich.

6. Wer hat sie so bereitet, daß sie den blitz gebiehrt; daß sie den wind verbreitet, den schall zum ohre führt; den leichten vogel hebt; den fisch, damit er schwimme, und unsers mundes stimme, für deinen ruhm, belebt?

7. Wer hob, o Gott! die erde aus deinem meer heraus; theilt, daß sie fruchtbar werde, so gleich die wasser aus? Wer sammlet sie? Wer bricht die flüsse, wenn sie schwellen, spricht zu der seen wellen: bis hieher! weiter nicht!

8. Wer hat den wald ge-

pflanzet? Durch wen wächst gras herauf? Wer giebt uns korn? Wer schanzet gebirg und thäler auf? Wer schmückt sie überall? Wer gräbt dem feuer schlünde? legt in der tiefe gründe den marmor, das metall?

9. Herr! deine weisheit schmücket, bereichert und erhält, und segnet und beglücket die lebenvolle welt. Sie rühme mein gesang! Ich singe dir, und preise dich, Gott! denn du bist weise; dir weih ich lob und dank!

Mel. Gott des himmels.

1274. Unerforschlich sey mir immer meines Gottes weg und rath, und die nacht sey ohne schimmer, die mich hier umschattet hat; doch ist alles, was er thut, wies auch scheine, weis' und gut.

2. Sollt ich das von Gott nur loben, wo ich rath und weisheit seh? Ists nicht ein geschenk von oben, wenn ich seinen weg versteh? Frevelt der nicht, welcher klagt, daß ihm Gott mehr licht versagt?

3. Soll ein vater unterlassen, was dem kinde thorheit ist? Kühner tadler! Engel fassen das, wo du im dunkeln bist: Hier sollst du dem Herrn vertraun, lernen noch nicht völlig schaun.

4. Sollt er zu regiererinnen seiner werke, seiner welt, meine lüste setzen? sinnen, ordnen, thun, was mir gefällt? Wohl uns, wenn er nie gewährt, was ein thöricht herz begehrt!

5. Hier in meinem pilgerstande sey mein theil zufriedenheit! Dort in meinem vaterlande wohnt die wahre seligkeit: Find ich dort gewiß mein heil; o so sey mein weg hier steil!

6. Wenn du auch auf rauhen wegen wandelst, seele, klage nicht: Was hier schmerzet, wird dort seegen, was hier nacht ist, wird dort licht, und ich fasse Gottes sinn, wenn ich ganz vollendet bin.

Mel. Mir nach, spricht Christ.

1275. Hebt wider Gott den arm nicht auf,

auf, vermeßne stolze sünder! Wie leicht vertilget er zu hauf der übertretung kinder! Er, welcher baut und auch zerbricht, wie leicht vertilgt er sünder nicht!

2. Fragt jedes vorige geschlecht, geht, fraget eure väter! Ist er nicht mächtig, nicht gerecht, ein feind der übertreter? Wer hat noch ungestraft die macht, die, was sie thun will, kann, verlacht?

3. Wenn er, der wesen Schöpfer, dräut, erzittern alle welten. Die himmel, wenn sein wink gebeut, vergehn vor seinem schelten. Kein bauen hilft, wenn er zerreißt; wer schließet auf, wenn er verschleußt?

4. Beschließt doch thaten; führt sie aus; ihr habt ja, frevler, stärke: Beredet euch; doch wird nichts draus; auch Gott thut große werke. Versammlet, rüstet euch, versucht vor ihm zu stehn, und gebt die flucht.

5. Er wohnt in seiner höh und lacht, wenn menschen sich empören. Bald wird der eifer seiner macht sie seine größe lehren. Der löwe brüllt; Gott scheint zu ruhn! Er wacht; wo ist sein brüllen nun?

6. Entsetzet euch, und betet an die macht, die leib und seele verderben bis zur hölle kann, daß ewig weh sie quäle! Ach, wer kann seine macht verstehn, und sein hochheilig recht verschmähn?

7. Ich will ihn fürchten; nimmer will ich ihm entgegen streben! Oft duldet er, und schweiget still, doch nur in diesem leben. Kömmt nicht der tod? Rächt sein gericht dort unbeweinte sünden nicht?

Mel. Sey lob und ehr.

1276. Du bist, o Gott, gerecht; du giebst uns heilige gesetze, und willst, weil du, was gut ist, liebst, daß keiner sie verletze. Dein wort und unser wohl erklärt uns deiner rechte hohen werth: Sey! Herr, dafür erhoben!

2. Was du befiehlst, machst du auch leicht durch antrieb,

durch vermögen. Wer nicht von deinem rechte weicht, den krönt auch glück und seegen. Wir rühmen dich, daß du verdammst, was bös ist; daß du uns entflammst, was unrecht ist, zu hassen.

3. Was lobenswürdig ist, und nützt, gebeutst du deinen knechten, und deine huld belohnt und schützt die thaten der gerechten. Ein seegen, den kein sünder hat, entsprießt durch dich aus ihrer saat: die ruhe des gewissens.

4. Die frommen werden immerdar in deinem schatten grünen, und kommen sie auch in gefahr, so bleibest du bey ihnen. Du hilfst, und erndten sie nicht gleich, wie fruchtbar werden dann, wie reich die späten erndten werden!

5. Denn du bist ihre zuversicht; du wirst gerecht vergelten. Die dir gehorchen, täuschet nicht dein lohn in bessern welten. In deinem lichte, wo du wohnst, entdeckst du künftig und belohnst, verherrlichst, was sie thaten.

6. Oft prangt der sünder, wie ein baum voll grüner frischer blätter, beschattet einen weiten raum, und trotzt dem fernen wetter; doch plötzlich braust der sturm daher, zerbricht den stolzen baum, und er behält nicht stamm noch wurzel.

7. Im friede scheinet er vielleicht und weit geehrt zu zu sterben; weh aber ihm! denn bald erreicht dein fluch des zornes erben. Dein heiliges gericht erfüllt, was du gedroht hast, und vergilt ihm nun nach seinen sünden.

8. Wie sollt ich darum unrecht thun, weil der verbrecher strafen hier oft, wie ferne stürme ruhn; hier nicht ihr haupt schon strafen? Ach immer bleibest du gerecht; daran erinnre deinen knecht, daß ich dich immer fürchte!

9. Herr, diese furcht ergreife mich, wenn mich die sünde locket, eh meine seele sorglos sich verschlimmert und verstocket! Der tugend lohn und ruhm vor dir, erhalte trieb und kraft in mir, dir frölich zu gehorchen.

Mel.

Mel. Wie schön leuchtet der.

1277. Gott, dessen starke hand die welt erschaffen hat und noch erhält, ich sehe deine güte, wohin ich seh, an jedem ort; auf erden hier, am himmel dort. Sobald ich mein gemüthe auf dich, Schöpfer freudig lenke, und dich denke, find ich armer dich als vater und erbarmer.

2. Seh ich, so weit mein auge reicht, gen himmel: so entdeck ich leicht die spuren deiner güte. Der himmelslichter lauf und pracht, sein sternenheer, das du gemacht, erwecket mein gemüthe, grosser Schöpfer, dich zu singen, dir zu bringen ehr und stärke; groß sind deiner hände werke.

3. Im ungewitter, sturm und wind, die deines thrones diener sind, entdeck ich deine güte. Das feuer, wie der wassergrund macht deine grosse liebe kund. Mit frölichem gemüthe will ich täglich darauf achten, und betrachten deine werke, Gott von wahrheit und von stärke.

4. Dein erdreich, Gott, das jedermann giebt brod und kleider, seh ich an, und schmecke deine güte. Ich rieche, fühl und höre sie im feld und wald, ich sehe sie in aller fluren blüthe. Von dir zeugen alle dinge, so geringe sie mir scheinen, Gott im großen und im kleinen!

5. O zeuch mich über welt und zeit zu dir, o Herr der herrlichkeit! durch deine grosse liebe. Auf dich laß mich in allem sehn, für jedes gute dich erhöhn. Belebe meine triebe, o mein vater! dir in allen zu gefallen. Dir zu leben, sey mein einziges bestreben.

Mel. Wer nur den lieben.

1278. So weit Herr, deine himmel reichen, reicht deine huld, die uns erhält. Eh werden berg nnd hügel weichen, als deine gnade wankt und fällt; gleich mächtigen gebirgen steht, die heiligkeit, die dich erhöht.

2. Gott, dir ist kein geschöpf verbor-

verborgen, keins ist vor dir gering geacht't; du würdigst jedes deiner sorgen, und bist auf aller wohl bedacht; vom menschen bis auf jedes thier dankt alles seine hülfe dir.

3. Mit heilig freudigem gemüthe erheb ich, Gott der gnade, dich; wie theuer ist doch deine güte! wie liebst du uns so väterlich! daß menschen ohne furcht und graun im schatten deiner flügel traun.

4. Mit welchem reichen überfluße von gütern füllest du dein haus! Du theilst sie allem zum genuße, bis sie gesättigt werden, aus. Herr, unsers lebens quelle fließt aus dir, der du das leben bist.

Mel. Gott des himmels.

1279. Weicht, ihr berge! fallt, ihr hügel! berg' und felsen, stürzet ein! Gottes treu hat dieses siegel; sie soll fest und ewig seyn. Laßt den weltkreis untergehn; Gottes gnade muß bestehn.

2. Gott hat mir ein wort gesprochen, seinen bund mit mir gemacht, der wird nimmermehr gebrochen, bis er alles hat vollbracht. Er, die wahrheit, trüget nicht; was er saget, das geschicht.

3. Seine gnade soll nicht weichen, wenn gleich alles bricht und fällt. Sie soll ihren zweck erreichen, den sie ewig sich gestellt. Ist die welt voll heucheley: Gott ist fromm, gut und getreu.

4. Will die welt den frieden brechen, hat sie krieg und streit im sinn: Gott hält immer sein versprechen; ihm vertraun, ist stets gewinn. Denn er bleibet immerdar, was er ist, und was er war.

5. Laßt sein antlitz sich verstellen: sein herz ist doch treu gesinnt, und bezeugt in allen fällen, ich sey sein geliebtes kind, dem er beyde hände reicht, wenn auch alle hofnung weicht.

6. Er will friede mit mir halten, wenn sich schon die welt empört. Ihre liebe mag erkalten; ich bin seinem herzen werth. Und wenn höll

und

und abgrund brüllt, bleibt doch er mir sonn und schild.

7. Er, der Herr, ist mein erbarmer; so hat er sich, selbst genennt. Welch ein trost! Nun werd ich armer nimmermehr von ihm getrennt. Sein erbarmen läßt nicht ihn sich mir jemals ganz entziehn.

8. Nun so soll mein ganz vertrauen unbeweglich auf ihm ruhn: Felsen will ich auf ihn bauen: was er sagt, das wird er thun. Erd' und himmel kann vergehn, sein bund bleibet ewig stehn.

Mel. Wie schön leucht't uns.

1280. Wie groß ist Gottes herrlichkeit! Er sprach zu seinen himmeln: Seyd! Und zu dem erdkreis: Werde! gleich standen da voll reiz und pracht vor ihm zum preise seiner macht die himmel und die erde. Wie ers ausrief, da begonnen tausend sonnen, und erhellten ein unzählig heer von welten.

2. Wie sie so herrlich sind, so schön! Einträchtig alle Gott erhöhn! und seine grösse preisen! Wie jede jubel ist und dank, ein hoher lauter lobgesang des gütigen, des weisen! Ach, wie könnt ich fühllos schweigen, solcher zeugen lob vernehmen, und doch seines ruhms mich schämen!

3. Er hat der sonne hochgezelt, die himel über seine welt für mich auch ausgebreitet. Wer nützt die erde mehr als ich! hat sie mein vater nicht für mich gegründet und bereitet? Lächeln mir nicht alle wälder, alle felder froh entgegen, reich für mich von seinem seegen?

4. Wem blüht das thal, für wen erhebt sich das gebirg, wem tönt und schwebt der sänger in den lüften? Für wen bevölkert sich das meer, wem lebt der thiere zahllos heer, auf jährlich grünen triften? Quellen rieseln, winde wehen, flüß und seen werden meere mir zum seegen, ihm zur ehre.

5. So hat mein Gott an mich gedacht, hat über sie durch seine macht zum herr-

scher

scher mich erhoben. Er gab mir meinen leib und auch die seele, seines odems hauch, gleich engeln ihn zu loben. Rühm ihn, seele, jauchz', es schalle von dem halle deiner lieder Gottes erd und himmel wieder!

6. Das kind, der jüngling und der mann, die ganze schöpfung bet ihn an in seiner wunder menge! Strömt hin, aus meiner vollen brust, strömt hin, empfindungen voll lust in hohe dankgesänge! Schöpfer, vater, dich erhebe, weil ich lebe, meine seele, meine hochbeglückte seele!

Mel. Sey lob und ehr dem.

1281. Auch mich, o Herr, hast du gemacht; von dir hab ich mein leben. Du hast durch deine güt und macht, mir, was ich hab, gegeben. Was bin ich wurm, ich staub vor dir? und dennoch thust du, Herr, an mir so überschwenglich gutes.

2. Mein leib, so wunderschön gebaut, mit allen seinen kräften, mit nerven, sinnen, bein und haut, mit adern, herz und säften: dies alles ist ein werk von dir. Und dir, mein Gott, gebührt dafür anbetung, dank und ehre.

3. Du hast mich mit verstand geziert, und freyheit mir verliehen. Du hast mich in die welt geführt, zum himmel mich zu ziehen. Ich bin sowohl, o Herr, dein kind, als es die hohen geister sind. Du liebst auch mich als vater.

4. Dir Gott, der mich erschaffen hat, der seele, leib und leben, aus väterlicher huld und gnad mir vormals hat gegeben, der mich noch stets erhält und schützt, mir täglich schenket, was mir nützt; dir will ich ewig danken.

Mel. Eine feste burg ist unser.

1282. Dir, Gott, sey preis und dank gebracht! Dir, Schöpfer und Erhalter. Ich bin ein wunder deiner macht, mein Schöpfer und Erhalter! Du erbautest mir diesen leib, und dir dank ich jeden sinn,

und

und alles was ich bin, verkündigt deine größe.

2. Haupt, aug, und ohr, und mund, und hand, die ich zu dir erhebe; die haut, so künstlich ausgespannt, der nerven fein gewebe; adern und gebein, alle glieder freun ihres Schöpfers sich, und alle preisen dich und deiner weisheit wunder.

3. Wie biegsam, wie gelenkvoll schließt sich glied an glied zusammen, die, welche läugnen, daß du bist, die spötter zu verdammen! Wie so schön sie sind! Wie sie sich geschwind regen, wenn ich will, und, will ich nicht, dann still der seele wink erwarten!

4. Ach hättest du mein auge nicht so meisterlich bereitet: Was nützte mir der sonne licht, ihr glanz vor mir verbreitet? Ach, umsonst erhellt bliebe deine welt mir mit ihrer pracht, dem schimmer deiner macht, in dunkle nacht verhüllet!

5. Ich jauchze, daß ich sehen kann, und hören, und empfinden, und reden! Beten will ich an, Gott sehen, Gott empfinden. Töne mein gesang! Töne preis und dank! Fleug zu ihm empor! Auch höre gern mein ohr der schöpfung jubellieder.

6. Wer, wer regiert des blutes lauf, des herzens gleiche schläge! bewegt die lung und schwellt sie auf, damit ich leben möge? Gott, der alles thut! Ja mein ganzes blut freut, o Schöpfer sich! Es walle schneller, dich und deine macht zu preisen!

7. Dich, Schöpfer! will ich preisen! dich, wenn ich die sinne brauche, geh, lieg und ausruh, oder mich beweg und athm' und hauche! Laß sich, vater, dein alle glieder freun! Ewig, ewig sey dieß herrliche gebäu, mein leib, o Gott, dein tempel.

Mel. Kommt her zu mir, spr.

1283. Gott, treuer Gott, wie dank ich dir! Auch eine seele gabst du mir — o göttliches geschenke! Daß du ganz gnad und liebe seyst, zeigt der mir

mir eingehauchte geist, durch den ich leb und denke.

2 Durch diese seel erkenn ich dich, und deine großen werk' und mich: durch sie kann ich empfinden. Durch sie will ich; durch ihre kraft kann ich, was bös und tugendhaft, was wahr und falsch ist, finden.

3. Gebräche mir der seelen licht, wie elend wär' ich! Würd ich nicht als thor stets thöricht handeln? Ich säh und flöh nicht die gefahr; schon elend würd ich immerdar den weg zum unglück wandeln.

4. Du gabst ihr zur vollkommenheit unsterblichkeit; — unsterblichkeit ward, seele! dir gegeben. Wenn einst der große bau der welt auf Gottes ruf: Vergeh! zerfällt, wirst du, mein geist, noch leben.

Mel. Von Gott will ich.

1284. Gott, der an allen enden viel große wunder thut, in dessen treuen händen mein ganzes leben ruht; der in der prüfungszeit mir jeden meiner tage, mein glück und meine plage bestimmt von ewigkeit.

2. Da ich noch tief verborgen im mutterleibe lag, wacht' über mich dein sorgen; ach vater, wie vermag mein dürftiger verstand das gute zu erheben, das du in meinem leben mir huldreich zugewandt.

3. Du fängst uns an zu lieben noch eh wir sind, und hast nie lust uns zu betrüben; doch schickst du eine last, so bleibst du mitleidsvoll; hilfst liebreich deinen kindern sie tragen und vermindern; beförderst stets ihr wohl.

4. Es hat in meinem leben mir diese zuversicht stets neue kraft gegeben, und fehlt noch jetzo nicht. Wenn ich bekümmert war: so seufzt' ich und war stille, und dein stets guter wille entriß mich der gefahr.

5. Dein name sey gepriesen, der jederzeit an mir so herrlich sich erwiesen, mein herz und mund soll dir, du retter aus gefahr! mein schuldig